

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Sammler.

Mitteilungen der Gesellschaft zur Gründung und Erhaltung einer städtischen Sammlung und zur Erhaltung des baulichen Charakters der Stadt Schärding.

Inhalt: Bericht über die 4. Sitzung des Arbeitsausschusses. — Beitrittserklärungen. — Zuschrift des Präsidiums der k. k. Zentralkommission zur Erhaltung der Kunst- und Baudenkmäler in Wien. — Ersuchschreiben an die Stadtgemeinde wegen Aufstellung der Grabdenkmäler im Musealgebäude. — Zuschriften an den Arbeitsausschuß. — Erhebungen. — Zusammenhänge. — Erzählendes: Französische Einfälle 1799, 1805 und 1809 (Schluß).

4. Sitzung des Arbeits-Ausschusses.

(Am 19. April 1905.)

1. Der Bericht über das Ergebnis der Einladung zum Beitritt in- und außerhalb der Stadt wird beifällig zur Kenntnis genommen.

2. Ueber Ersuchen an den Bürgermeister wird seitens der Stadtgemeinde ein großes gewölbtes, leerstehendes Zimmer im Heiligen-Geist-Spitale zur Aufbewahrung der übergebenen Gegenstände zur Verfügung gestellt.

3. Bekanntgabe einer Zuschrift des Herrn J. Seitz, Schriftstellers in Grein an der Donau, mittelst welcher derselbe der Gesellschaft eine Anzahl von Druckschriften geschenktweise übersendet.

4. Anregung wegen ehealdigster Wiederherstellung der Stadtmauer am Eichbichtlthür nächst der Brücke.

5. Mitteilung verschiedener Zuschriften und Zustimmungsschreiben.

6. Bekanntgabe der seit der letzten Veröffentlichung übernommener Spenden.

Beitritts-Erklärungen

von Auswärts:

Herr Franz Wieninger, und Brauerei-Gutsbesitzer in Fürstzell (Bayern), Jahresbeitrag 10 Kronen.

Herr Rudolf Ryrle, k. und k. Hauptmann im 23. Infanterie-Regiment in Pest, Jahresbeitrag 4 Kronen.

Französische Einfälle 1799, 1805 und 1809.

Aus der Hauschronik des Pfarrhofes in Brunntal.

II. Pfarrer Josef Ador Kaltenegger.

Aus dem o.ö., 1784 den 12. Mai aufgehobenen Stifte can. S. Reg. Augustin in Suben.

Schluß.

Die silbernen Kirchengefäße und reichen Ornate wurden geraubt und aus einem Nachgefühl der noch nicht ganz erloschenen Religion schickte Massena zwey Kelche zu den P. P. Kapuzinern zurück, wovon einer zur Stadtpfarre, der andere nach St. Florian gehörte. Hier in Brunntal erbrach man die Seitenthür zur Kirche. Allein es war unmöglich, obwohl man alle Arten von Brechmaschinen angewendet hatte, das eiserne Gitter vor dem Choraltar zu öffnen. Man wog rechts in die Höhe an der Verzierung eine in einen Schneckengang gebogene Eisenstange ab, wodurch eine Oeffnung gemacht wurde, daß eben einer durchschließen, die Thür zur Sakristei einhauen und

dann nach dem Badehause öffnen konnte. Es war ein einziger Kelch vorhanden und die silbernen Vastule zum hl. Del. Im Tabernakel befand sich nur das Ciborium mit dem hl. Partikule.

In den Kelch schlug man ein Loch und ließ ihn stehen, die Patene und Deckkapsel raubte man und das Ciborium nahm man und stellte es samt dem hl. Partikule auf den linken Seitenaltar hin, und ließ es ebenfalls stehen.

Wie sich das mit der sonst allgemeinen Raubsucht vereinbaren läßt, bleibt unerklärbar, da sie doch sonst sogar den Kindern die kleinen silbernen Ohrgehänge aus dem Fleische gerissen haben. Indessen waren ihnen nebst der Kirchenwäsche bei 80 Gulden Kupfergeld nicht zu schwer dasselbe mit fortzuschleppen.

So hauste man in den Gotteshäusern und es läßt sich errathen, wie es den Bewohnern mußte ergangen seyn. Ungeachtet aller Sorgfalt, wovon man das Vieh in die entlegensten Wildnisse trieb, wurde dasselbe doch größtenteils aufgefunden und hinweggetrieben. In den meisten Häusern war kein Brot mehr aufzufinden und vor Schrecken und Hunger sahen die Menschen